

FERNSEHKRITIK

Nachhilfe für Mamis und Papis

«Sonntags-Magazin»: «Computeria»,
DRS, Sonntag

■ VON ULLA GROB-MENGES

Seit sechs Wochen schon schwimmt ein neues, saftiges Bröcklein im sonntäglich munter-bunten Sukiyaki des Schweizer Fernsehens – die «Computeria». Röbi Weiss serviert mundgerechte Häppchen aus der Welt der Computer. Ursi Spaltenstein assistiert freundlich. Sie stellt quasi stellvertretend für uns interessierte Laien die Stichwortfragen, und im lockeren Pingpong bringt Weiss sein Wissen an (na, sagen wir) Eltern, deren Kids schon lange die Schirm-Herrschaft am häuslichen PC übernommen haben.

Denn die Kinder sind sicher besser informiert, und Ausführungen über den Vorteil von Festplatten oder den Aufbau von Laptops sind für sie kalter Kaffee. Sie hätten da detailliertere Fragen, würden sich mit einem (Kamera-)Überblick über verschiedene Modelle sicher nicht mehr zufrieden geben. Den Papis und Mamis – und vor allem letzteren – kann die «Computeria» informationsmässig schon etwas auf die Sprünge helfen. Sie wissen jetzt wenigstens, dass es sich bei einem Disk-Drive nicht um einen neuen Tanz handelt. Ob sie allerdings mehr mitbekommen, scheint mir fraglich.

«Computeria» ist nämlich ein schönes Beispiel für die Grenzen unterhaltungsverpackter Information. Die Folgen sind mit 25 Minuten für einen Magazinbeitrag recht lang. Damit sie nicht zu lange werden und nicht wie eine Kalbshaxe im Sukiyakigeschnetzelten aufliegen, ist noch ein ausgesprochener Unterhaltungsteil eingebaut: Hinweise auf neue Computerspiele. Mit Witz und Selbstironie ziehen sich die Freaks hier selbst durch den Kakao, wenn sie mit einem Hauch von Computerslang neue Spiele vorführen. Der Informationsteil wird durch das Team «fragender Laie/allgemeinverständlich antwortender Experte» geprägt und vom Bestreben, möglichst viel im Bild zu zeigen. Ob das Ganze den Zuschauern mehr als nur eine Ahnung verleiht, kann wieder am 1. Oktober, nach einer Sommerpause, überprüft werden. Dann geht es um Desk-Top-Publishing.